

63. Ein dumpfes Murren begann im tiefen Saal zu wittern.
‘Bei Sanct-Georg!’ sprach einer von den Rittern,
Der auf der Lanzelot und Tristan rauher Bahn
Manch Abenteuer mit Ehren abgethan;
‘Sonst pfleg’ ich auch nicht leicht vor einem Ding zu zittern;
Seh’ einer seinen Kopf, ich seh’ ihm meinen dran;
Doch was der Kaiser da dem Hüon angesonnen,
Hätt’ auch, so brav er war, Herr Gawin nicht begonnen.’

64. Was red’ ich viel? Es war zu offenbar,
Dass Karl durch dies Gebot mir nach dem Leben trachte.
Doch, wie es kam, ob es Verzweiflung war,
Ob Ahnung oder Troß, was mich so tollkühn machte,
Genug, ich trat vor ihn und sprach mit Zuversicht:
‘Was du befohlen, Herr, kann meinen Muth nicht beugen.
Ich bin ein Franz’. Unmöglich oder nicht,
Ich unternehm’s, und seid ihr alle Zeugen!’

65. Und nun, kraft dieses Worts, mein guter Scheramin.
Siehst du mich hier, nach Babylon zu reisen,
Entschlossen. Willst du mir dahin
Den nächsten Weg aus diesen Bergen weisen,
So habe Dank; wo nicht, so mach’ ich’s, wie ich kann.“
„Mein bester Herr,“ versetzt der Felsenmann,
Indem die Zähren ihm am Bart herunterbeben,
„Ihr ruft wie aus dem Grab mich in ein neues Leben.

66. Hier schwör’ ich Euch — und da zum heil’gen Pfand
Ist diese alte zwar, doch nicht entnerbte Hand —
Mit Euch, dem theuren Sohn und Erben
Von meinem guten Herrn, zu leben und zu sterben.
Das Werk, wozu der Kaiser Euch gesandt,
Ist schwer; doch ist damit auch Ehre zu erwerben.
Genug, ich führ’ Euch hin und steh’ Euch festen Muths
Bis auf den letzten Tropfen Bluts.“

67. Der junge Fürst, gerührt von solcher Treue,
Fällt dankbarlich dem Alten um den Hals.
Drauf legen sich die beiden auf die Streue,
Und Hüon schläft, als wär’ es Flaum. Und als
Der Tag erwacht, erwacht mit muntern Blicken
Der Ritter auch, schnallt seine Rüstung an;
Der Alte nimmt den Quersack auf den Rücken,
Den Knittel in die Hand und wandert frisch voran.